

Gottesdienste vom 9. Januar 2022

Stadtkirche und Bartholomäuskapelle Burgdorf
Pfr. Manuel Dubach



Lesung von Deuteronomium 30,15–20

Sieh, ich habe dir heute das Leben und das Glück vorgelegt, den Tod und das Unglück.

Ich gebiete dir heute, den Herrn, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu gehen und seine Gebote und Satzungen und Rechte zu halten. Dann wirst du leben und dich mehren, und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in dem Land, in das du ziehst, um es in Besitz zu nehmen.

Wenn aber dein Herz sich abwendet und du nicht hörst, sondern du dich verführen lässt und dich vor anderen Göttern niederwirfst und ihnen dienst – ich habe euch heute angekündigt, dass ihr dann zugrunde gehen und nicht lange leben werdet auf dem Boden, auf den du über den Jordan ziehst, um ihn in Besitz zu nehmen.

Ich rufe heute den Himmel und die Erde an als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; erwähle nun das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen, und liebe den Herrn, deinen Gott, höre auf seine Stimme und halte dich an ihn – das ist dein Leben und dein hohes Alter –, damit du in dem Land wohnen bleibst, das der Herr deinen Vorfahren, Abraham, Isaak und Jakob, zu geben geschworen hat.

Predigt zu Matthäus 19,16–22

Es Nöis Johr: e Glägeheit für ne Nöiafang. Sech chly nöi usrichte. Das het sech ou dä jung Ma gseit. Dä, wo offesichtlich scho sehr viu gha het. Materiell isch es ihm guet gange. Aber ds Materielle sig jo nid aues. Drum het's ne y höheri Sphääre zoge. Ds ewige Läbe. Nid weniger aus das het är im Blick. Ewig läbe: Mit däm Ziu vor Ouge geit är uf Jesus zue.

Dir ghöret d Värse 16 bis 22 usem 19. Kapitu vom Matthäusevangelium:

Da kam einer zu Jesus und sagte: Meister, was muss ich Gutes tun, um ewiges Leben zu erlangen?

Jesus sagte zu ihm: Was fragst du mich nach dem Guten? Einer ist der Gute. Willst du aber ins Leben eingehen, so halte die Gebote.

Da sagte er zu ihm: Welche?

Jesus sagte: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, ehre Vater und Mutter und: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Da sagte der junge Mann zu ihm: Das alles habe ich befolgt. Was fehlt mir noch?

Da sagte Jesus zu ihm: Willst du vollkommen sein, so geh, verkaufe deinen Besitz und gib ihn den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir!

Als der junge Mann das hörte, ging er traurig fort, denn er hatte viele Güter.

Di Begägnig vo Jesus und däm junge Ma, di het kes Happy End. D Erwartige vo däm Jüngling ohni Name, di wärde nid erfüüt. Truurig zottlet är dervo. Es chunnt nid guet. Grad wüu's ihm guet geit, wüu's ihm z'guet geit – ömu materiell. Sich vo au däm Materielle z'trenne, das isch für ihn z'schwirig. Z'mingscht y däm Momänt. Vilech veränderet sech jo no öppis. Aber vo däm verzöüt di Gschicht nüt.

Ds Bischpüu vo däm junge Ma zeigt: Je bequemer, dass me's het y dere Wäut, deschto schwiriger isch ds Losloh. Je meh, dass me hie bsitzt, deschto weniger lockt dr Schatz im Himu.

So wi's däm Ma hie geit, so geit's vermuetlech viune Mönsche y üsne Breitgraad. Das Gschpräch mit Jesus, das macht nid nume dä Jüngling truurig. Das cha ou für üs schwirig sy. Wär isch scho bereit zu däm enorme Schritt? Aues, wo me hett, eifach wäg gäh. Den Arme gäh. Und sech vou und ganz dr Sach vo Jesus verschibe. Ihm nachfouge: So seit är däm.

E settigi Ufforderig, di lööst bi mir schnäu es schlächts Gwüsse us. Ds Gfüëu, irgendwie nid ganz z'gnüege.

Aber das Gfüëu, das het vor auem mit em Ändi vo däm Gschpräch z'tüe. Mit däm zuegschpitzte Finale vo dere Ungerhautig. Und dass es überhoubt zu dere Zueschpitzig chunnt, für das isch y erschter Linie dr jung Ma verantwortlech. Dä isch nid nume vermögend. Dä het ou zimlechi Aaschprüch. Sy Rychtum, dä chunnt jo vellech ou nid ganz vo ungefähr. Me het's hie mit öpperem z'tüe, wo weiss, was är wott.

Und was wott är?

«Meister, was muss ich Gutes tun, um ewiges Leben zu erlangen?» (V.16).

Nid grad bescheide. Ds ewige Läbe wott är. Drunger macht är's nid. Aber es git de grad chly Gägewind. Jesus muess zersch mau öppis klarschtöue: Mit Gott cha me nid eifach so verhandle. So nach em Prinzip: Ig tue dir öppis Guets, und du, du luegsch derfür ou chly für mi. E Chuehandu mit Gott, das geit nid. Das wär e zimlechi Aamaassig. E fautschi Vorschellig, wo y dr Chiuehgschicht mit de Abläss uf d Schpitze isch tribe worde. Ds Verschräche vo däm Ablasshandu isch grotesk gsi: Gäud gäge Seeleheil. Kes Wunger het me sech gägen e settigi Idee gwehrt. Kes Wunger isch es so zu dr Reformation und dermit zumene Nöiafang cho.

Mit Gott Handu tribe, das geit nid. Ou we d Absicht ke bösi isch: Ds Guete, wo dr Mönsch y somene Handu z'biere hätt, das cha dr Güeti vo Gott nid grächt wärde. Oder mit de Wort vo Jesus:

«Was fragst du mich nach dem Guten? Einer ist der Gute» (V.17a).

Würklech guet isch nume Gott. Mir Mönsche, mir chöi üs a das Guete höchstens häretaschte. Mir dörfe di Güeti eifach erfahre und annäh. Säuber Kontroue drüber ha, das chöi mir nid. Ersch rächt nid über ds ewige Läbe.

Ds ewige Läbe. Das het d Mönsche scho geng beschäftigt. En ussergewöhnliche Gedanke zu dr Idee vomene ewige Läbe finge mir bim Kurt Marti. Ydrücklech isch, dass dr Theolog und Dichter dä Gedanke gäge ds Ändi vo sim irdische Läbe uf Papier brocht het:

«Ein Glaube, der auf das eigene Weiterleben nach dem Tod fokussiert ist, bleibt heillos egozentriert. Ist der Wunsch, ewig zu leben, nicht ohnehin der menschliche Urfrevel, so sein zu wollen wie Gott, der allein Ewige?» (Heilige Vergänglichkeit, S.35).

Wär ewig wott läbe, wott sy wi Gott. Dr vermögend jung Ma, dä het dä Wunsch. Är schpiut mit offene Charte und seit, was är gärn hätti. Und es isch interessant: Jesus schtigt gar nid richtig druf y. Dr Jüngling erwähnt usdrücklech ds *ewige* Läbe. Jesus aber, dä redt eifach vom Läbe an sich:

«Willst du aber ins Leben eingehen, so halte die Gebote» (V.17b).

D Ewigkeit isch hie nid im Blick.

(No nid, muess me ehrlecherwys säge. Chly schpeter – 12 Värse schpeter –, do redt de Jesus tatsächlech ou vom ewige Läbe [V.29]. Aber a dere Schtöu isch de dr Jüngling scho nümme ume Wäg.)

Hie aber hout Jesus das Ganze zersch mau zrüg uf e Bode vo de Tatsache. Zrüg us dr Ewigkeit y ds Hie und Jetz. Y klari irdische Zämehäng. Zämehäng, wo me vom Aute Teschtamänt här kennt.

Wär wott läbe – richtig läbe –, dä oder die söu sech eifach a das haute, wo jo eigentlech scho lang bekannt isch. Das, wo Gott em Mose offebart het: Siner Gebot. Us de 10 Gebot zitiert Jesus grad genau d Höufi:

Nid töte. Nid ehebräche. Nid schtähle. Nid lüge. Vatter und Mueter ehre. Es chunnt nid vo ungefähr, dass Jesus grad die fuf Regle erwähnt. Das sy nämlech di zwüschemönschleche Gebot. Die, wo ds Läbe zwüsche de Mönsche im Blick hei. Und di Gebot, di tuet är mit ere sächste Ufforderig zäme fasse. Di Ufforderig isch nid Teil vo de de 10 Gebot. Aber si schteit ou im Aute Teschtamänt. Und si bringt das uf e Punkt, wo's drum geit y üsem mönschleche Mitenang. Das, wo Jesus y ds Zäntrum vo sire Botschaft schtöut:

«Liebe deinen Nächsten wie dich selbst» (Lev 19,18).

Mach das, junge Ma. Das isch d Vorussetzig für nes erfüuts Läbe. Es Läbe mit Töifi. Es Läbe im Hie und Jetz. Häb diner Mitmönsche genau so gärn, wi du di säuber gärn hescht. Das längt. Und das isch glychzytig au scho sehr e grossi Herusforderig.

Aber däm junge Ma längt das nid. Är loht nid locker. Sis Säubschtbewusstsy isch offesichtlech sehr usgeprägt. Är isch sech sire Sach sehr sicher. Isch überzügt dervo, dass är au das scho genau so macht, wi Jesus das wott. Drum geit är jetz e Schtuefe wyter. Und Jesus macht mit. Är zieht mit. Fasch chly wi ynere Pokerrundi. Du wot-sch uf ds Ganze go? Bisch de würklech bereit derzue?

«Willst du vollkommen sein, so geh, verkaufe deinen Besitz und gib ihn den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir!» (V.21).

Dä jung Ma suecht d Herusforderig. Di cha Jesus scho biete. Är cha fordere. Das hett är meh aus einisch zeigt. Scho früecher im Matthäusevangelium wird das dütlech, y dr Bärgpredigt. Dert, wo Jesus öppis vorschloht, wo nid nume useforderet. Nei, es tuet eim äüä ou überfordere:

«Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen» (Mt 5,44).

Di eigete Finde gärn ha! Für se bätte! Wär das schafft, dä oder die sig voukomme, seit Jesus y dr Bärgpredigt (Mt 5,48).

«Voukomme»: Genau das Wort bruucht är ou hie im Gschpräch mit em ryche Jüngling.

Und mir merke: Dä Jüngling isch nid voukomme – so wi di wenigste vo üs. Das muess är jetz am eigete Liib erfahre. Und das macht ne truurig. Di Enttüschtig, di hätt nid müesse sy. Är het se sauber provoziert. Si Ehrgez, dä het ne y di Enttüschtig inetribe.

Dä Ehrgez, di hööche Aaschprüch a sich sauber: Das nimmt y üsem Läbe gärn viu Ruum y. Im Bruef. Im Schport. Und mängisch ou im Private. Drum: Bitte nid ou no im Religiöse. Ehrgez und Gloube, das muess me nid ou no mitenang vermische.

Natürlech, es git Religione, wo di pärsönlechi Entwicklig e centrali Roue schpiut. Wo's vermuetlech mängisch ou chly Ehrgez bruucht. Religione, wo me ei Schtuefe nach dr angere nimmt, für dass me dr Erlüchtig geng nöcher chunnt.

Aber ds Chrischtetum, das ghört nid zu dene Religione. Mir müesse üs nid aschtränge, müesse nid geng besser wärde.

Klar: eifach lo tschädere söue mir's nid. Drum redt jo Jesus vo de Gebot. Di häufe üs bim Zämeläbe. Di söue dr Liebi e konkreti Form gäh. Aber di Liebi, di läbe mir nid, wüu mir müesse. Liebi cha me nid erzwingen. Si cha nid Pflicht sy. Nei, di Liebi isch Usdruck vo Dankbarkeit. Üses Echo uf au das, wo mir überchöme.

Vor Gott müesse mir nid chrampe. Mir überchöme eifach – und zwar aui glych viu. Es git ke Wettbewerb nach em Prinzip: Wele frömmer?

Würklech guet isch sowiso nume eine.

Und zu ihm müesse mir üs nid ufekämpfe. Är isch zu üs abegschtinge.

Das hei mir vor zwo Wuche gfiiret – a Wienachte.

Und uf das dörfe mir vertraue – ds ganze Johr.

Amen.